

Juli - November 2020
Nr. 186



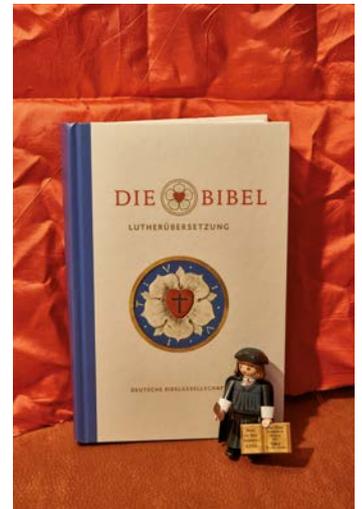
Evangelische Gemeinde Ammersee West

Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



**„Gott hat uns nicht
gegeben den Geist der
Furcht, sondern der
Kraft und der Liebe und
der Besonnenheit.“**

2. Timotheus 1,7



INHALT

Inhalt

2 Adressen

Impressum

3 ... Angedacht

4 Thementeil

Das Buch der Bücher

5 Geschichte der Bibel

6 Auf den Geschmack gekommen

7..... Womit wir leben können

8 Bibel WhatsApp

Frühstücksbibel

9 Die Fünf-Finger-Methode

10 .. Rückblick

Besondere Zeiten?

12... „Analoggottesdienste“

14 .. Verteiler gesucht

Corona und Kirchenvorstand

15... Corona im Gesundheitswesen

16 .. Corona zu Hause

18 .. Corona in Neuseeland

20.. „Nichts ist so beständig

wie der Wandel“

21... Regelmäßige

Gruppen und Kreise

22 .. Gottesdienste

23.. Freud' und Leid

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

pfarramt.utting@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234, Fax 08806-7091

Öffnungszeiten

Mo, Di, Mi und Fr

9.00 – 11.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

Pfarrerin Alexandra Eberhardt

alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt

jochen.eberhardt@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

Pfarrer Christoph Jokisch

christoph.jokisch@elkb.de

Fischermartlstraße 21,

86911 Dießen

Tel 08807-5561

Mobil 0178-6102844

Pfarrer Dirk Wnendt

dirk.wnendt@elkb.de

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel. 08192-9955996

Jugendreferent Dominik Drogat

dominik.drogat@elkb.de

Mobil 0157-33155944

Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Fischermartlstr. 14

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96

BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchengeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69

BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzer

Pfrin. Alexandra Eberhardt

Pfr. Christoph Jokisch (V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Bildrechte:

Rechte an den Bildern, soweit nicht anders vermerkt, liegen bei der Redaktion.

Foto S. 15: I. u. G. Dinnes

Fotos S. 16: C. Strassner

Fotos S. 18, 19: A. Winter

Foto S. 22 r.o.: foto-konzept.de

Herstellung:

ESTA DRUCK GMBH

Herstellungskosten: 0,60 € p. Stk.

Auflage: 3500 Stk.

Betreuung:

PROGRA, Dießen

Zustellung: Ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief erscheint:

November 2020

Redaktionsschluss 9.10.2020

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Angedacht

Die Bibel, das Buch der Bücher!



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Letzte Woche war ich kurz bei einem Gemeindemitglied zu Besuch und habe von ihr Nr. 80 geschenkt bekommen! Meine 80te Bibel auf Deutsch, halt Stopp, nicht auf Deutsch! Nr. 80 ist ein Neues Testament auf Bairisch!!!

Ja, ich habe ein Laster und ich bekenne es freimütig: Ich sammle Bibeln und inzwischen habe ich, wie gesagt 80 Bibeln auf Deutsch (inklusive einiger Dialekte), unter anderem eine 3 Minuten Bibel von Tiki Küstenmacher, eine Biker-Bibel, eine Hör-Bibel, Bibel auf CD, eine Espresso-Bibel, eine Kurznachrichten-Bibel und meine persönlichen Schätze, Lutherbibeln von 1686, 1770, 1886 und 1890. Dazu kommen noch mindestens 20 Bibeln in verschiedenen Sprachen von Arabisch über Chinesisch, Philippinisch, Polnisch, Russisch und etliche anderen Sprachen.

Die Bibel, das Buch der Bücher!

Inzwischen kann die Bibel in 694 Sprachen gelesen werden. Etwa 5,7 Milliarden Menschen kön-

nen damit die Bibel in ihrer Muttersprache lesen. Das Neue Testament ist in weitere 1542 Sprachen übersetzt worden und zumindest einzelne biblische Schriften in 1159 Sprachen. Damit gibt es in 3.395 Sprachen mindestens ein Buch der Bibel, z. B. in Ellomwe und Cho-Chin. (Ellomwe ist eine Sprache, die von fast 2,3 Millionen Menschen in Malawi gesprochen wird. Cho-Chin ist eine Sprache, die in Myanmar von rund 15.000 Menschen gesprochen wird.) Bei ca. 7350 Sprachen weltweit (inklusive 245 Zeichensprachen für Gehörlose) gibt es also für etwas weniger als die Hälfte der Sprachen eine Bibelübersetzung. Mit der in 694 Sprachen vollständig übersetzten Bibel (Altes und Neues Testament) werden schätzungsweise 79 Prozent der Menschen weltweit in ihrer Muttersprache erreicht. Wenn man bedenkt, dass nur knapp 31% der Menschheit Christen sind, ist das nicht schlecht und die Bibel wird mit Fug und Recht auch als das „Buch der Bücher“ bezeichnet!

Die Bibel, das Buch der Bücher!

Als ich mir Gedanken über dieses „Angedacht“ für den Gemeindebrief gemacht habe und diese ganzen Informationen über die Bibel im Internet nachrecherchiert habe, habe ich mir auch überlegt, ob wir uns eigentlich noch in unserem Leben Gedanken um die Bedeutung der Bibel machen? Oder ist die Bibel für uns „nur“ ein Buch, an das wir uns erinnern, weil wir irgendwann einmal Religionsunterricht hatten oder uns mit ihr beschäftigt haben, weil wir im Konfirkurs waren und konfirmiert wurden? Vielleicht steht ja sogar eine Bibel im Bücherregal und wird ein- oder zweimal im Jahr aus dem Regal geholt, weil während des Hausputzes alle Bücher mal gründlich abgestaubt werden. Keine Ahnung, aber ich glaube, es lohnt sich wirklich, mal über die Bibel ein bisschen nachzudenken.

Für mich persönlich ist die Bibel eine Liebeserklärung Gottes an uns Menschen, an jede/n Einzelne/n von uns. Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er immer wieder Menschen dazu benützt hat, um von dieser Liebe zu uns zu erzählen. Die einzelnen Bücher der Bibel sind über knapp 1000 Jahre hinweg aufgeschrieben worden. Viele Menschen aus unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen sozialen und beruflichen Gesellschaftsschichten wurden von Gott gebraucht, um ihre Erfahrungen mit unserem Gott in diesem Buch der Bücher niederzuschreiben. Diese Menschen hatten ganz unterschiedliche Lebenserfahrungen, waren in Temperament und Herkunft oft extrem gegensätzlich, hatten unterschiedliche Überzeugungen und ganz verschiedene Fähigkeiten. All diese Vielfältigkeit, all diese menschlichen Unterschiede, all diese gegensätzlichen Überzeugungen und Meinungen erzählen aber immer von den Erfahrungen, die diese Menschen in ihrem Leben mit Gott gemacht haben. Sie erzählen von Gott und seiner Liebe zu seinen Ebenbildern: uns! Das macht für mich dieses Buch so besonders, denn es berichtet auch von meinem Leben! Deswegen lohnt es sich, ab und zu mal in dieses Buch der Bücher reinzuschauen und vielleicht was Neues über mich da drin zu entdecken!

Viel Spaß beim Lesen in diesem „Buch der Bücher“ wünscht Ihnen

Ihr



Dirk Wnendt

Thementeil

Das Buch der Bücher

Bibel aktuell

Zoomkonferenz – eine Bildercollage erscheint auf dem Laptop, wir winken uns zu, prüfen, ob alle Mikros an sind. Es kann losgehen....

Auf dem Titelbild dieses Gemeindebriefes sehen Sie eine besondere Zoomkonferenz: Bilder aus dem Corona-Alltag und Bibel-Bilder. Denn wir haben erfahren: Gerade in unsicheren Zeiten geben die Worte der Bibel festen Boden unter den Füßen.

So hat Landesbischof Bedford-Strohm sich zu Beginn der Krise mit einem Bibelwort an die Gemeinden gewandt:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7).

Und dann weiter zu überlegen: Liebe und Besonnenheit – was heißt das für unser Handeln gegen die Ausbreitung des Coronavirus?

In unserer Gemeinde haben Menschen Bibelsprüche digital verschickt, um einander Mut zu machen. Mehrere Konfirmanden und weitere Gemeindeglieder haben ihre Gedanken und Erfahrungen mit ihrem Konfirmationsspruch für einen digitalen Gottesdienst auf Video aufgenommen.



In seiner Osterpredigt hat Dominik Drogat Johannes 20,19-23 in die Coronazeit übersetzt: Die Jünger Jesu sitzen ängstlich hinter verschlossenen Türen – doch Jesus kommt zu ihnen mit seinem Frieden. Er schenkt seinen Geist und sendet sie neu in die Welt.



Andere Menschen haben rund um Ostern Hoffnungs-Steine bemalt: mal mit biblischen Sprüchen, mal mit guten Wünschen oder einfach fröhlich-bunt.

Ein biblisches Symbol ist in letzter Zeit besonders häufig aufgetaucht: Nicht nur auf Steinen, sondern auch in Fenstern, an Kitas, Heimen und Schulen oder auf Asphalt gemalt: der Regenbogen. Eine Erinnerung: Gott hat mit den Menschen einen Bund geschlossen, er ist treu. Er sorgt für uns.



Mit der Bibel leben – und dabei Gott erleben – auch in Zeiten von Lockerungen und in der neuen Normalität – dazu möchte dieser Gemeindebrief Impulse geben. Viel Freude beim Lesen!

Geschichte der Bibel

Von außen betrachtet ist die Bibel ein sehr dickes Buch. Sieht man aber im Inhaltsverzeichnis nach, dann entdeckt man, dass sie eigentlich aus vielen unterschiedlichen Büchern besteht. Sie ist sozusagen eine Sammelmappe.

Es gibt darin lange zusammenhängende Texte, aber auch Sammlungen von Sprüchen, Gebete, wie die Psalmen oder auch Briefe. Insgesamt sind es 66 Bücher. 39 davon gehören zum Alten Testament. Diese Texte der hebräischen Bibel wurden auch ins Griechische und später sogar ins Lateinische übersetzt, da es auch viele Juden in der Diaspora gab, die des Hebräischen nicht mehr so mächtig waren. Im Judentum wird überliefert, dass der Schreiber Esra die Bücher der hebräischen Bibel sammelte und ordnete.

Zur Zeit Jesu lasen die jüdischen Gläubigen die Texte, die auch wir heute noch als Altes Testament kennen.

Bei den Treffen der ersten Christen wurden mit Sicherheit auch Texte aus der Thora gelesen. Allerdings wurden jetzt auch neue Schriftstücke verfasst, gesammelt und kopiert. Daraus entstand dann das Neue Testament, das ursprünglich in Griechisch verfasst war.

Die Briefe des Paulus sind die ältesten Schriften des Neuen Testaments. Später wurden dann unterschiedliche Versionen des Lebens Jesu verfasst. Die vier Evangelien.

Auch im Neuen Testament war es ein längerer Prozess, bis entschieden war, welche Texte in den Kanon aufgenommen werden sollten. Dabei wurde vor allem darauf geachtet, dass es die Texte sein sollten, die schon lange in den Gemeinden gelesen wurden und die durch ihr Alter für eine gewisse Authentizität sprachen.

Quelle: Die Welt der Bibel

Auf den Geschmack gekommen

Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.

Psalm 119,103

Wenn ich durch die Buchhandlung meines Vertrauens schlendere, fällt mir oft direkt eine Bibel ins Auge: „Weber’s Grillbibel“. Nicht das, was ich erwarte, wenn ich an Bibel denke. Aber dieses Buch zeigt: Der Begriff „Bibel“ ist heute noch etwas wert. Im gut sortierten Zeitschriftenladen und Buchhandel stößt man noch auf jede Menge anderer „Bibeln“: die iPhone-Bibel, die Mode-Bibel, die Auto-Bibel, die Foto-Bibel und vieles mehr.

Der Kunde soll sofort wissen: Hier findet er alles Wichtige zu dem betreffenden Thema oder Produkt. Das Wort „Bibel“ steht für ein Kompendium des Wissens, für aussagekräftige Aufbereitung. Nur bei der „Bibel“-Bibel scheint

das nicht zu funktionieren. Vielleicht sollten in Zukunft die „Menschen“-Bibel, die „Lebens“-Bibel und die „Sinn“-Bibel angeboten werden, um deutlich zu machen, was die Heilige Schrift alles enthält.

Als ich am Anfang meines Theologiestudiums war, musste ich zuerst die Ursprachen Hebräisch und Griechisch lernen und darin eine Prüfung ablegen. Ich war nie besonders sprachbegabt und so ging ich mit großer Nervosität auf meine Hebräisch-Klausur zu. Es sollte irgendein Text des Alten Testaments übersetzt werden. Ich hatte vor, meiner Unkenntnis ein wenig nachzuhelfen.

So kaufte ich mir eine kleine „Senfkornbibel“; die ich auf der Toilette deponieren wollte, um in einer Pause während der Klausur im Text nachzuschlagen.

Während ich die Schummelei plante, blätterte ich in meiner neuen Ausgabe. Wenn man die Bibel in der Mitte aufschlägt, landet man ja meistens bei den Psalmen – jedenfalls bei Ausgaben ohne die Apokryphen. Ich landete bei Psalm 119, Vers 9: „Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an dein Wort.“ Und da wusste ich: Der Weg, den ich gehen wollte, war nicht „unsträflich“. Das wäre Betrug und nicht mit Gottes Wort vereinbar. So verzichtete ich auf

den Plan und bat Gott um seine Hilfe für die Klausur. Ich las noch hier und da andere Stellen. In der Klausur am nächsten Tag kam dann genau einer dieser Texte dran, den ich am Abend zuvor gelesen hatte! Meine Note war nicht überragend, aber ich bestand die Prüfung

– auch dank Gottes Wort und Hilfe.

Nach dieser Erfahrung fiel mir mein Konfirmationsspruch wieder ein. Er steht in Josua 1,9: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ (Luther 1984) Wir durften uns damals die Konfirmationssprüche selbst aussuchen. Allerdings sollten wir drei Verse auswählen, von denen dann einer genommen wurde. Ich wollte eigentlich einen anderen, dieser hier aus Josua 1,9 war nur dritte Wahl. Aber ich hatte damals den abzugebenden Zettel



nicht verstanden: Ich schrieb meine ausgesuchten drei Verse in biblischer Reihenfolge auf und nicht nach meiner Wunsch-Rangliste.

Daher war ich zuerst auch enttäuscht, dass ich diesen Vers zugesprochen bekam. Aber im Laufe meines Lebens wurde und wird er mir immer wichtiger. Es war so, wie der Psalmbeter beschreibt: „Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.“ (Psalm 119,103). Süße entfaltet sich manchmal auch erst nach längerem Kauen. So war es mit mir und meinem Konfirmationsspruch. Wie wäre es, wenn wir das wiederentdecken würden: die Bibel lesen, jeden Tag ein Häppchen, und dann darauf kauen? Ob sich dann nicht mit der Zeit der Geschmack von Gottes Wort verbreitet, süß wie Honig? Auf jeden Fall bekommen oder behalten wir dann einen Blick dafür, auf welches Buch es wirklich ankommt, und finden neben „Weber’s Grillbibel“ die eine Bibel: die Lebensbibel, Sinnbibel – oder: die Bibelbibel.

Über den Autor

Stephan Zeipelt, geboren 1972 in Lüdenscheid, verheiratet, zwei Kinder, ist Pfarrer im Amt für missionarische Dienste der Ev. Kirche von Westfalen in Dortmund und Geschäftsführer der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V. Er ist zuständig für die Werkstatt Bibel (Bibelpädagogik), für die Hauskreisarbeit sowie für Seminare für Küsterinnen und Küster. Außerdem arbeitet er bei Glaubenskursen und Großprojekten mit.

Quelle: Bibelreport, Deutsche Bibelgesellschaft
<https://www.die-bibel.de/ueber-uns/was-wir-tun/unsere-initiativen/gemeinde/gemeindebrief/>

Womit wir leben können

Jörg Zink sagte einmal:

„Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig. Ich brauche sie, um zu verstehen, woher ich komme. Ich brauche sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben. Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat. Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet. Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.“ Um den Menschen diese Richtschnur fürs Leben zugänglicher zu machen, hat Jörg Zink Texte aus der Bibel für jeden Tag des Jahres ausgewählt, und übersetzt. Im Vorwort zu diesem Buch meinte er, es sei „...nicht viel schwerer verständlich, als die Sprache, in der Sie sonst mit Menschen reden.“ und für jeden Tag „...so viel, dass Sie genug nachzudenken haben, und so wenig, dass Sie ohne Hast jedes Wort aufnehmen können.“

Mir persönlich hat dieses Buch einen guten Zugang zur Bibel verschafft.

Lisa Platzer



Bibel WhatsApp

Was würde mit unserer Bibel passieren, wenn wir sie so behandeln würden wie unser Handy? Was wäre, wenn wir sie immer in den Händen oder in der Tasche hätten? Würden wir zurückgehen wenn wir sie vergessen haben? Würden wir sie auch so viele Male am Tag öffnen? Würden wir uns unwohl fühlen ohne sie? So wie wir diese Nachricht bekommen und lesen, könnten wir die Nachricht von Gott lesen. Doch würden wir sie weiterverbreiten, genauso wie die anderen Nachrichten sich verbreiten? Dann bräuchten wir uns keine Sorgen machen, ob unser Handy lautlos sei oder die Flat abgelaufen ist, weil wir nicht bezahlt hatten... Jesus hat den Preis schon bezahlt. Es wird Dich überraschen, aber 99% werden diese Nachricht nirgendwo hinschicken!!! Sie haben Zeit, um andere Dinge zu verschicken aber keine Zeit, den Segen zu wünschen. Aber du bist vielleicht 1%. Gott segne Dich Auch Du könntest diesen Gedanken in deinen Kontakten verbreiten. Gott hat nicht WhatsApp, aber er ist mein Lieblingskontakt. Er hat nicht Facebook, aber er ist mein bester Freund. Er hat nicht Twitter aber ich folge ihm.

Diesen Text habe ich von einer Freundin geschickt bekommen. Beim Gottesdienst zum Thema Bibel habe ich ihn schon mal vorgelesen und viele Gottesdienstbesucher fanden ihn amüsant und anregend. Als ich davon hörte, dass die Bibel Thema im Gemeindebrief ist, habe ich den Text auch an die Redaktion weitergeleitet. Ich hoffe, er inspiriert auch Sie, liebe Leserinnen und Leser.

Ingrid Dinnes

Frühstücksbibel

Ja, ich bekenne mich dazu! Ich lese jeden Tag in der Bibel. Allerdings muss ich auch gestehen: Ich lese nur ganz, ganz kleine Stückchen davon. Sozusagen Frühstückshäppchen.

Für mich ist es schon lange ein Ritual, zum Frühstück, bei einer guten Tasse Kaffee, die Losungen zu lesen.

Jeden Tag gibt es einen Vers aus dem Alten Testament, dazu einen ergänzenden Text aus dem Neuen Testament und ein Gebet oder eine Liedstrophe.

Seit ich die Losungen als App für mein Smartphone entdeckt habe, fällt es mir auch gar nicht mehr schwer, ans Lesen zu denken. Das Handy nehme ich sowieso jeden Morgen zur Hand.



Schließlich muss ich ja wissen, wie das Wetter wird und was über Nacht alles so in der Welt passiert ist. Ich bin dankbar, dass mir die moderne Technik das Lesen in der Bibel so erleichtert. Es tut mir gut, den Tag mit Gottes Wort zu beginnen. Und oft rufe ich auch in einer kurzen Pause den Text des Tages wieder auf, um mich daran zu erinnern. So begleitet mich Gottes Wort den ganzen Tag, denn das Handy habe ich immer dabei.

Lisa Platzer

Die Fünf - Finger - Methode

Eine Anleitung zum Bibellesen

Bibeltexte sollen gelesen werden. Sie können analysiert oder historisch-kritisch betrachtet werden. Man kann Kommentare zu einzelnen Bibelstellen lesen oder sich über die Entstehung und den geschichtlichen Hintergrund der Texte informieren.

Das wirkungsvollste beim Lesen der Bibel ist aber, wenn man selbst einen persönlichen Bezug zu dem jeweiligen Bibeltext bekommt.

Das kann auf ganz unterschiedliche Weisen geschehen. Man kann Verse, die einem besonders nahe gehen, auswendig lernen. Man kann nach der Lektüre eines Textes über diesen Text in der Stille nachsinnen und meditieren.

Einen interessanten Zugang stellte Pfarrerin Alexandra Eberhardt im Gottesdienst zum Thema Bibel vor.

Anhand von fünf Fragen kommt man dem Text inhaltlich näher, man macht ihn zu einem Wort Gottes, das einem persönlich zugesprochen wird und man kann sich überlegen, welche konkreten Auswirkungen dieser Text auf das eigene Leben haben könnte. Es ist sozusagen ein kleiner Handwerkskasten, der einem die Arbeit mit der Bibel erleichtern kann.

DAUMEN:

Was gefällt dir an dem Text? Welche Aussage findest du gut?

ZEIGEFINGER:

Worauf macht dich der Text aufmerksam? Was will dir Gott dadurch sagen bzw. zeigen? Wo ermahnt dich der Text?



MITTEL-/STINKEFINGER:

Ist im Text von Sünde oder Schuld die Rede? Wo merkst du, dass du Fehler gemacht hast?

RINGFINGER:

Sind im Text ein Versprechen oder eine Zusage enthalten? Was verspricht Gott dir bzw. seinen Leuten?

KLEINER FINGER:

Was willst du an dir, an deinem Leben, deinem Verhalten ändern? Was von dem Text kannst oder willst du (praktisch) umsetzen?

Rückblick

Besondere Zeiten?

Besondere Maßnahmen! Oder: jetzt erst recht!



Wer hätte so etwas je für möglich gehalten? Das „C“-Wort auf einmal omnipräsent und als Folge die Vollbremsung allen öffentlichen Lebens innerhalb nur weniger Tage. Vom normalen Gottesdienst-Betrieb zum absoluten Stillstand: rien ne va plus.

Und nun? Unsere Hauptamtlichen und technikbegeisterten Ehrenamtlichen nahmen die Situation, wie sie nun einmal war und machten das Beste daraus: Filmer, Tonmenschen und Chorleute kümmerten sich ehrenamtlich gemeinsam mit den Hauptamtlichen und natürlich mit dem gebotenen Mindestabstand darum, dass die Gemeinde sowohl

an Ostern als auch am 26.04. in den Genuss zweier aufwendig produzierter Video-Gottesdienste kam. Hierzu wurde aus verschiedensten Perspektiven, mit professionellerameratechnik, Beleuchtung und Tontechnik gearbeitet, sodass sich die Ergebnisse sehen lassen konnten - und sie

wurden mit starkem Interesse gesehen: allein der Video-Gottesdienst zu Ostern verzeichnete auf YouTube mehr als 700 Zugriffe innerhalb der ersten 48 Stunden nach seiner Premiere.

Ein Modell für die Zukunft konnte das allerdings ob des großen Aufwandes für alle Beteiligten nicht sein. Zum Glück machten sich die anfänglichen Einschränkungen im öffentlichen Leben bald bezahlt und so konnten bereits im Mai wieder Gottesdienste mit persönlich anwesenden Gemeindemitgliedern gefeiert werden - allerdings traute sich noch nicht jeder, der Interesse hatte, auch zu kommen.

Eine Lösung für diese Herausforderung: die



Übertragung der Gottesdienste per Live-Streaming über das Internet. So konnten die Gemeindemitglieder wählen, ob sie bereits persönlich am Gottesdienst teilnehmen oder das Geschehen live über YouTube am Fernseher, Smartphone oder Computer verfolgen wollten. Schnell war die Bandbreite für den Router im Gemeindehaus auf den fürs Streaming notwendigen Datendurchsatz gebracht, ein leistungsstarker Regiecomputer sowie drei bis vier mobile Kameras setzten alles ins richtige Bild und professionelle Tontechnik sorgte dafür, dass man auch zu Hause immer gut verstand, was im Gottesdienst vor Ort gesprochen und gesungen wurde. Liednummern und -texte wurden ebenfalls im Live-Stream eingeblendet, sodass dem Mitsingen zu Hause nichts im Wege stand.



Diese neue Art der Gottesdienst-Teilnahme wurde von überraschend vielen Mitgliedern dankend und äußerst positiv angenommen. Selbst von Singapur aus wurde der Pfingstgottesdienst mitverfolgt und -gefeiert - ohne Live-Stream ein Ding der Unmöglichkeit - und über WhatsApp gab es sogar einen Rückkanal der Online-Teilnehmer in Richtung Pfarrer.

Und was die Zukunft bringen wird? Man wird sehen. Das Live-Streaming erwies sich in dieser verrückten Zeit jedenfalls als gute, elegante und technisch verlässliche Möglichkeit, auch zukünftige Gottesdienste oder Events wie Gospelkonzerte, Lesungen und andere Veranstaltungen der evangelischen Gemeinde nicht nur vor Ort persönlich sondern das ein oder andere Mal auch zusätzlich über's Internet erlebbar zu machen - vielleicht zukünftig auch mal ganz unabhängig von Corona.

Tobias Daeschner

An dieser Stelle im Namen des Kirchenvorstands und der gesamten Kirchengemeinde ein herzliches Dankeschön an Christoph Gurland, Anabel Gurland, Aaron Schromm und Tobias Daeschner für die technische Unterstützung.



„Analoggottesdienste“

Und nach langer Pause durfte man sich dann endlich wieder zu „richtigen“ Gottesdiensten treffen. Nicht nur digital zuschauen. Dabei gab es dann auch zwei Freiluftgottesdienste als besondere Schmankerl.

Der erste fand an Christi Himmelfahrt statt. Eigentlich der Tag, an dem in normalen Zeiten der Mitarbeiterdank mit einem gemeinsamen Mittagessen gefeiert wurde. Dieses mal wurde auf das Essen verzichtet. Aber ganz ohne ein kleines Dankeschön wollte der Kirchenvorstand die ehrenamtlichen Mitarbeiter doch nicht nach Hause gehen lassen. Deshalb gab es für alle ein kleines Holzkreuz als Geschenk.

Und der traditionelle Sketch der Hauptamtlichen durfte natürlich auch nicht fehlen. Hierbei





erfahren alle Gottesdienstbesucher, wie denn so eine Dienstbesprechung in Videokonferenz-Zeiten abläuft, was für viele Lachern unter den Zuschauern sorgte.

Am 21. Juni wurde dann der Gottesdienst zum Thema Kirche nachgeholt, der wegen der Corona-beschränkungen ausgefallen war.

Alle Gottesdienstbesucher machten sich zusammen mit Pfarrerin Eberhardt Gedanken, wie denn ihre Traumkirche aussehen sollte.

Unter reger Beteiligung wurden Anregungen und Wünsche für die Kirche auf einer Tafel gesammelt. Wer sich die Ideen der Gottesdienstbesucher genauer ansehen will, ist herzlich eingeladen, sich die Leinwand im Gemeindehaus anzusehen. Schön, dass man wieder zusammen feiern kann!

Lisa Platzer



Verteiler gesucht



Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Finning

Ahornweg
Am Graben
Am Kreuzberg
Mühlstraße
Staudenweg
Uferweg

**und für folgende Straßen in Dettenhofen
und Dettenschwang:**

Achbergerstraße	Alpenblickstraße
Am Kleinfeld	Benedikt-Hoy-Straße
Birkenau	Dettenhofen Nr. 14
Dettenschwang Nr. 11a	Dischlstraße
Faltlhauserstraße	Fischbachstraße
Hobelwirtstraße	Jaudstraße
Kirchgasse	Pessinger Straße
Pitzeshofen	Pointlfeld
Rainberg	Röthelstraße
Schmiedstraße	Schulstraße
Siedlerstraße	Spörrberg
St.-Martin-Straße	Wessobrunnstraße

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08806-7234

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Corona und Kirchenvorstand

Auch die Arbeit im Kirchenvorstand war natürlich durch das große Thema Corona beeinflusst.

Ein Corona-Ausschuss wurde gebildet, der sich Maßnahmen überlegte, um in der Krise trotzdem noch Kontakt zu den Gemeindegliedern zu halten, auch wenn Gottesdienste und sonstige Treffen nicht erlaubt waren. Neben den Online-Gottesdiensten gab es zum Beispiel für alle Mitglieder der Gemeinde eine Ostergrußkarte.

Die Sitzungen selbst konnten natürlich auch nicht in der gewohnten Form stattfinden. Dafür gab es jetzt die Umlaufbeschlüsse. In intensivem Austausch wurden die notwendigen Beschlüsse nun per Mail gefasst.

Inzwischen hat die erste Sitzung unter den neuen Coronabedingungen stattgefunden. Stühle auf Abstand, Maske in der Pause und Desinfektionsmittel für alle.

In dieser Sitzung haben wir auch rekapituliert, wie denn die einzelnen Maßnahmen während des Lockdowns angenommen und empfunden wurden. Dabei stellten wir fest, dass die Online-Gottesdienste sehr positiv aufgenommen worden waren. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, dass bis Ende August immer wieder Gottesdienste im Livestream übertragen werden sollen, auch wenn inzwischen wieder Gottesdienste vor Ort stattfinden dürfen, denn es gibt doch einige Kirchgänger, die bei größeren Menschenansammlungen Gesundheitsbedenken haben.

Wie es weiter geht im Gemeindeleben kann momentan niemand genau sagen. Immerhin können sich schon wieder einige Gruppen, zum Beispiel in der Jugendarbeit oder auch der Chor, treffen.

Wir hoffen, dass sich die Situation allmählich immer mehr normalisiert und in unsere Gemeinderäume wieder das alte Leben zurückkehrt.

Lisa Platzer

Corona im Gesundheitswesen

Gemeindemitglieder berichten über die Arbeit ihres Schwiegersohns im Krankenhaus

Als wir für den Ostergottesdienst um eine Fürbitte für unseren Schwiegersohn – und mit ihm für alle Ärzte und das Pflegepersonal – baten, war die Coronakrise in Deutschland auf dem Höhepunkt angelangt. Johannes arbeitet als Lungenfacharzt und Internist auf der Intensivstation eines Krankenhauses in einem sog. Hotspot. Für diesen Artikel habe ich ihn gebeten, die letzten Wochen noch einmal Revue passieren zu lassen und mir rückblickend zu erzählen, wie er diese so besondere, aufregende Zeit als Arzt erlebt hat.

Am Anfang wurden er und seine Kollegen von dieser neuen Erkrankung buchstäblich überrollt, nachdem bis dahin noch viele schwere Grippefälle auf Station lagen. Und nun diese unbekannte Krankheit mit immer neuen, oft unfassbar schweren Symptomen, die sich teilweise extrem rasch verschlechterten von asymptomatisch bis Beatmung im künstlichen Koma. Niemand hatte Erfahrung darin, wie sie wirklich zu behandeln sei und man war eigentlich nur damit beschäftigt, das nackte Leben zu retten.

Dazu kamen die belastenden Bedingungen der überaus umfangreichen Schutzkleidung, unter der alle Sinne eingeschränkt werden und deren sichere Bereitstellung auch nicht verlässlich gegeben war. Unter abenteuerlichen Bedingungen mussten schnell neue Intensivstationen aus dem Boden gestampft werden, um der Masse an Neuerkrankungen Herr zu werden. Die Bilder aus Italien hatte ja jeder vor Augen.

Die ganz große Angst, mit der sie sich wochenlang quälten, war: was machen wir, wenn wir wirklich darüber entscheiden müssen, wen können wir noch behandeln und wen müssen wir sterben

lassen? Das blieb ihnen am Ende Gott sei Dank erspart. Und dann natürlich die Sorge, sich selbst oder seine Familie anzustecken. Fast an ein Wunder grenzt es für ihn, dass die Kollegen, die es erwischt hat, so einen milden Krankheitsverlauf hatten.

So ist er sehr dankbar, dass sie diese schlimme Zeit alles in allem gut und gesund überstanden, dabei auch viel über diese Krankheit gelernt haben, um die einzelnen Patienten immer besser und individueller behandeln zu können.

Wir als Schwiegereltern bedanken uns, auch in seinem Namen, ganz herzlich für euer Gebet!

Ingrid und Günther Dinnes



Corona zu Hause

Familienleben unter besonderen Umständen

Als ich vor einigen Wochen gefragt wurde, ob ich ein paar Zeilen für den Gemeindebrief zu diesem Thema schreiben, habe ich spontan zugesagt.

Für mich eine gute Gelegenheit einmal innezuhalten und zu reflektieren. Wie geht es uns? Wie geht es mir? Wie haben wir die letzten Monate wahrgenommen?...

Aufgrund der steigenden Zahlen von an Covid 19 erkrankten Personen, war mein Mann seit Anfang März bereits im Homeoffice. Mir kam das gerade recht. Ich arbeite als Trainerin und Coach und hatte zu Beginn des Jahres den Kalender noch voll mit Terminen. So wusste ich, Hund und Kind sind gut versorgt.

Mitte März – ich hielt gerade ein Training – rief mich mein Mann an. Er würde jetzt sofort losfahren und unsere große Tochter, die im Internat lebt, abholen. Das Internat hatte den Schulbetrieb bis zu den Osterferien eingestellt und auch alle anderen Aktivitäten.

Wir lernten das Wort „Lock-Down“.

Wir freuten uns riesig darüber, „unsere Große“ so unverhofft und so lange wiederzusehen. Endlich mal wieder Familienzeit. Alle zusammen. Es war wunderschön.

Das Wetter passte. Wir genossen die gemein-

same Zeit sehr. Dinge, die sonst im alltäglichen Rauschen untergegangen sind, waren auf einmal etwas Besonderes. Zum Beispiel Mahlzeiten in Ruhe einnehmen zu können. Gemeinsam einfach mal eine Runde zusammen mit dem Hund spazieren gehen...Einfach mal Zeit haben. Für uns. Sowas Banales und doch ein riesiges Geschenk!

Da kam es mir gerade recht, dass all meine geplanten Trainings „bis auf weiteres“ abgesagt bzw. verschoben wurden.



Es fühlte sich an, wie von 120km/h auf Schrittgeschwindigkeit gedrosselt zu werden.

Kein Müssen mehr. Keine Termine. So fühlt sich Entschleunigung an.

Ich entdeckte Online-Meeting-Portale, um mit meiner Familie, meinen Freunden und Kollegen in Kontakt zu bleiben. Ich war vor Corona ein überzeugter analoger Mensch. Selbst meine Trainings habe ich – bis auf wenige Ausnahmen – immer analog gehalten. Darauf war ich stolz. Nun entdeckte ich, dass es Vorteile hat, digital zu sein. Ich habe mich mit Menschen ausgetauscht, mit

denen es in der Vergangenheit sehr schwer war, gemeinsame Termine zu finden oder es lagen einfach zu viele Kilometer zwischen uns, für ‚mal eben‘ treffen.

Ich stelle fest, dass es in meinem Kopf eine Zeit vor Corona gibt und eine danach (soweit man zu diesem Zeitpunkt schon von „danach“ sprechen kann).

Zu Beginn des Jahres habe ich begonnen, mich mit Achtsamkeit auseinanderzusetzen. Was bedeutet das für mich? Wie kann ich sie leben? Vor Corona dachte ich: Wie soll das jetzt auch noch on top in mein Leben passen? Ist in meinem Leben überhaupt Platz für Achtsamkeit?

Corona hat mir gezeigt, wie es gehen kann. Es ist ganz einfach. Einfach anhalten. Stillstehen. Atmen. Wahrnehmen was ist.

Mein Mann und ich sind so häufig wie niemals zuvor gemeinsam mit unserem Hund spazieren gegangen. Soviel wunderbare Natur um uns! Vogelstimmen, Pflanzenwachstum, Tiere im und ums Feld. Das alles war schon vorher da. Wir haben es nur nicht gesehen. Nicht gehört. Nicht gespürt.

So fühlt sich Achtsamkeit an....

Ich selbst hatte das Gefühl, dass den Menschen die Kreativität aus jedem Knopfloch floss. Bestes Beispiel: unsere Gemeinde. Hier wurden viele wertvolle Ideen unkompliziert und schnell umgesetzt, um Menschen aufzufangen, Trost zu spenden, Kontakt zu ermöglichen, das Gefühl der Gemeinschaft zu vermitteln und auch unsere Gemeinde wurde digital und virtuell. Wir vier haben an Ostern quasi im Pyjama am Küchentisch und doch auch in der Kirche gesessen und ich glaube, wir waren nicht die Einzigen ;-).

Dann kam der Tag, an dem das erste bisschen „Normalität“ zurückkam (seitdem hat auch das Wort „Normalität“ für mich eine neue Bedeutung bekommen).

Unsere ältere Tochter musste ins Internat zu-

rück. Das Home-Schooling hatte den Reiz des Neuen verloren und unseren Kindern fiel es zunehmend schwer, sich selbst zu motivieren. Sie waren jetzt hoffnungslos überfordert, sich den ganzen Stoff quasi selbst beizubringen. Frust und schlechte Laune sind nun an der Tagesordnung.

Der direkte Kontakt konnte durch Online-Telefonate nicht mehr aufgewogen werden. Uns fehlen unsere Familien und Freunde. Mir brachen die Aufträge weg. Mein Mann bekam die Info, bis zum Jahresende im Homeoffice bleiben zu müssen. Das Wetter wurde durchwachsen. Uns fiel die Decke auf den Kopf.

Zu guter Letzt wurde mein Mann krank. Er musste ins Krankenhaus. Auch wenn es kein Corona war: wir haben uns mit Begriffen wie Angst & Endlichkeit auseinandersetzen müssen. Zusammenhalt und Gottvertrauen gaben uns Sicherheit und Zuversicht. Heute ist er wieder gesund bei uns zu Hause und wir leben alle die „neue“ Normalität. Was immer das auch bedeuten mag in den nächsten Wochen und Monaten....

Mich haben die vergangenen Monate gelehrt, wie sich Achtsamkeit und Wertschätzung anfühlen. Die Worte Gemeinschaft, Gemeinde und Familie haben eine neue Bedeutung bekommen.

Ich bin dankbar, dass wir hier in Deutschland mit einem blauen Auge davongekommen sind. Ich hoffe, dass wir global daraus lernen für unsere Umwelt und nachkommende Generationen. Das globale Zusammengehörigkeitsgefühl war – aus meiner Perspektive – zumindest schon mal spürbar.

Christine Strassner

Corona in Neuseeland

Erfahrungsbericht eines Gemeindemitglieds



Als Corona anfang war ich in Neuseeland. Die ersten Monate kam mir die ganze Sache fast surreal vor. Ich hörte natürlich von allem, was in der Welt passierte und wie schlimm es schon in Italien war, doch wir blieben sehr lange unberührt. Außerdem lebte ich in einem Vogelwildpark weit weg von der nächsten Stadt, weshalb ich auch die erste Reaktion der Bevölkerung nicht mitbekam.

Irgendwann kamen auch nach Neuseeland die ersten Fälle, und dann waren schon in der benachbarten Stadt ein paar erkrankt. Danach ging es sehr schnell. Die Rückholaktion der deutschen Behörde wurde gestartet und es wurde bekannt gegeben, dass die Flüge von Auckland und Christchurch starten sollten, welche beide ziemlich weit von mir entfernt war. Der Park war von einem Tag auf den nächsten geschlossen und dann hieß es: „In zwei Tagen ist Alarmstufe 4, alle Inlandflüge werden gestoppt“, also buchte ich mir den nächstbesten Flug nach Auckland.

Obwohl ich den Flug hatte, blieb noch die Frage, wo ich denn bleiben könnte. Ich hatte zwar Freunde in der Stadt, aber die durften mich nicht aufnehmen, da sie sonst eine hohe Geldstrafe zahlen müssten. Die meisten Hotels hatten ent-

weder ihre Buchungen geschlossen oder waren viel zu teuer für mich. Nur mit der Hilfe einer Bekannten und etwas Glück fand ich eines, das auch nicht zu weit von dem Flughafen entfernt war.

Um dorthin zu kommen, musste ich mit dem Zug fahren, wo ich natürlich mit meinem ganzen Gepäck zwischen den anderen Fahrgästen auffiel. Kurz nachdem ich mich hingesetzt hatte, kam schon eine vom Sicherheitspersonal, um mich zu befragen, wann ich wohin gereist war. Nachdem sie sich versichert hatte, dass ich nirgends mit hohem Krankheitsvorfall gewesen war, war sie total nett und setzte sich sogar die restliche Fahrt zu mir, um zu quatschen und sicher zu gehen, dass ich jetzt einen Platz hatte, wo ich bleiben konnte.



Erst durch diese Begegnung und durch die ganzen leeren Straßen wurde mir die ganze Situation wirklich bewusst. Ich hatte nicht gedacht, dass ich mich so verunsichert und allein fühlen würde in der Stadt, in der ich schon so gute Freunde gefunden hatte. Aber ich versuchte mir nicht zu viele Gedanken zu machen, da die Rückholflüge schon an dem Tag angingen.

Dann wurde die Aktion unterbrochen. Niemand wusste erst mal warum, wie lang oder was jetzt passieren würde und die anderen Deutschen in dem Hostel halfen nur dabei, dass ich mir wegen der Situation mehr Sorgen machte.

Da sie mit der Wohnsituation nicht zufrieden waren, wurden diese aber in ein anderes Hotel umgebucht, was dazu führte, dass ich als einziger Gast noch in dem Hostel war.



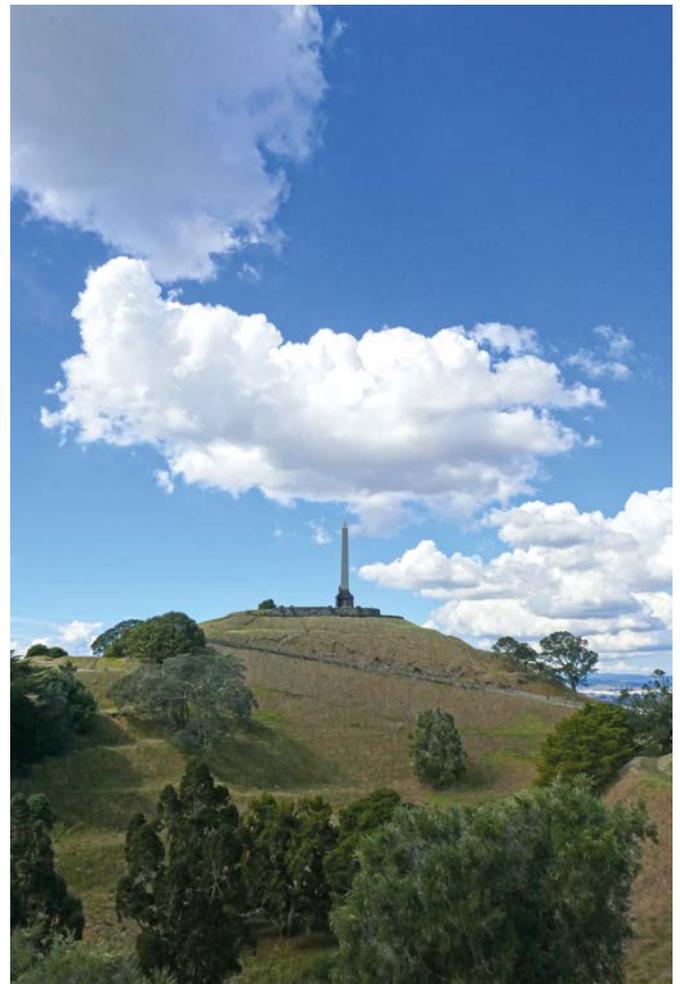
Zu meinem Glück lebte auch die Rezeptionistin in dem Hostel, und wir fingen an, uns jeden Tag gut zu unterhalten. Sie half mir, meine Buchung alle paar Tage zu verlängern, da ich nicht wusste, wie lang ich noch bleiben würde und deshalb nicht weit im Voraus buchen konnte und gab mir sogar ein paar Kekse, als sie welche backte. Meine Freunde in Auckland konnten mir zwar nicht direkt helfen, aber sie schrieben mir immer wieder, um zu schauen, wie es mir geht und boten sogar an, mir mit den Kosten des Hostels zu helfen, falls ich Hilfe bräuchte.

In dieser Zeit waren mir auch Spaziergänge in den vielen Parks sehr wichtig, und obwohl natürlich die Abstandsregeln eingehalten werden mussten, traf ich immer wieder Menschen, die mich aufmunterten. Egal wo ich war, konnte ich immer wen finden, mit dem ich ein Gespräch anfangen konnte, viele, mit denen ich redete, fragten nach, ob ich irgendwie Hilfe bräuchte und alle machten, dass ich mich in der großen Stadt weniger einsam fühlte. Sogar an der Schlange vor dem Supermarkt sprachen mich immer wieder Leute an, nicht nur aus Höflichkeit, aber einfach um sich mal wieder mit einem anderen

Menschen als denen im Haushalt zu unterhalten.

Die letzten Wochen in Neuseeland waren zeitweise unglaublich einsam und unsicher, aber gleichzeitig war die Gemeinschaft, die ich in der Zeit erlebt habe, wirklich beeindruckend. Obwohl man sich nicht nahe kommen konnte, war es deutlich, dass alle bereit waren, zusammenzuarbeiten um die Situation gemeinsam zu überstehen. Trotz der Situation bin ich froh, dass ich den Zusammenhalt miterleben konnte.

Annika Winter



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“



Waren Sie schon auf unserem neugestalteten Kirchhof in Utting? Er wurde vergrößert und umgestaltet. Wobei der Kirchenvorstand darauf achtete, dass die bestehende Pflasterung erhalten bleibt und weitergeführt wird. Die Rundungen, die sich wie konzentrische Kreise ausgehend vom Kircheneingang ausbreiten, verleihen dem Platz Lebendigkeit. Durch das frische, kleinteilige Pflaster zwischen den roten Ziegelflächen verzahnt sich alt und neu und bildet eine Einheit. Die Bänke auf dem Platz laden zum Verweilen ein und der frisch gepflanzte Baum spendet Jahr um Jahr mehr Schatten, um sich unter ihm zu sammeln.

Die Neugestaltung ver-

größert die Nutzungsmöglichkeiten der Kirchengemeinde. So wurde bereits Gottesdienst auf dem Kirchhof gefeiert, dem Konfirmandenunterricht und anderen Gruppen bietet sich draußen neuer Raum. Gerade in von Corona geprägten Zeiten wird diese Möglichkeit gerne angenommen. Zahlreiche lobende Rückmeldungen waren bereits nach Veranstaltungen zu hören.

Positiv gesehen konnte die Zeit der Ausgangsbeschränkungen ideal genutzt werden, um die Arbeiten zügig durchzuführen.

Finanziert wird die Umgestaltung durch landeskirchliche Zuschüsse, Mittel der „Evang. Hanns Joachim Louis Guntrum Stiftung“, Spenden sowie dem diesjährigen Kirchgeld.

Jochen Eberhardt



Regelmäßige Gruppen und Kreise



• Kinder:

Kigo für 3-7 Jährige

Gdeh. Utting 10.45 Uhr
Infos bei Katrin Wagener
Tel. 08193-939053

Kigo für 8-12 Jährige

Gdeh. Utting 10.45 Uhr
Infos bei Monika Koenemann
Tel. 08806-959105

Famgo Utting

Kirche Utting 10.45 Uhr
4. Sonntag im Monat,
Pfr. Wnendt und Team

Famgo Dießen

Kirche Dießen 10.45 Uhr
alle 2-3 Monate,
Pfrin. Eberhardt und Team

• Jugend:

Church reloaded 5.-8. Klasse

Gdeh. Utting 14.00-18.00 Uhr
alle 2 Monate samstags
Dominik Drogat und Team

Konfirmandensamstage

Gdeh. Utting 11.00-16.00 Uhr
monatlich
Infos bei Pfrin. Eberhardt

Traineekurs

Gdeh. Utting 17.30-19-30 Uhr
montags
Infos bei Dominik Drogat

Mentoren:

Gdeh. Utting 17.30-19.30 Uhr
donnerstags
Infos bei Dominik Drogat

Mitarbeiterkreis MAK

ab 19.30 Uhr monatlich Do.
Infos bei Johanna Müller

Jugendausschuss

monatlich nach Vereinbarung
Infos bei Paul von Thülen
Tel. 01774848751

• Erwachsene:

Gospelchor Sing & Joy

Gdeh. Utting 20.00 Uhr Mi.
Roland Schwenk

Posaunenchor

Heilig's Blechle
Projektchor
Pfr. Wnendt

Hauskreis Greifenberg/

Ersing

Ingrid und Günther Dinnes
Tel. 08192-1372
Ingrid.Dinnes@gmx.de

Hauskreis Schondorf

Angelika Kunik
Tel. 08192-1365

Bibelgespräch

Gdeh. Utting nach Vereinb.
Pfr. i.R. Krauth

Glaube im Gespräch

Gdeh. Dießen nach Vereinb.
Pfr. Jokisch

Gebetskreis

Gdeh. Utting nach Vereinb.
Pfrin. Eberhardt

Frauenfrühstück

Gdeh. Utting 9.00-11.00 Uhr
samstags halbjährlich
Brigitte Dreier-Wnendt,
Pfrin. Eberhardt

Kirchenkino

Gdeh. Utting
3. Dienstag im Monat
(nur Winterhalbjahr)
Pfr. Wnendt

Besuchsdiensttreffen

Gdeh. Utting, nach Vereinb.
Pfr. Eberhardt

Kirchenvorstand

Gdeh. Utting monatlich
nach Vereinbarung
Infos bei Pfr. Eberhardt od.
Lisa Tengler-Platzer

• Zu Gast in unserer Gemeinde:

Spielgruppe

Mo-Fr, 8.00-14.00 Uhr
Gdeh. Dießen
Judith Jokisch
Tel. 08807-5544

Kinderpark

Gdeh. Utting
Verein Gemeinsam
Mo, Di, Mi, 8.30-12.00 Uhr
Regine Zernikow
Tel. 08806-956076
Rupert-Mayer-Haus Greifenberg
Mo, Do, 9.00-12.00
Brigitte Stief
Tel. 08806-7928

Ev. Frauenturnen

Gdeh. Utting 8.00-9.00 Uhr
Di, Infos bei Frau Hansch
anne.hansch@t-online.de

Blaue Kreuzgruppe

Gdeh. Dießen 19.30 Uhr Di.
(auch in den Ferien)

Psychologische Beratung und Coaching

Pfr. i.R. Manfred Ackert
Tel. 0178 676 9064
(Auf AB sprechen)

Gottesdienste

Besondere Gottesdienste der nächsten Zeit

- **Godi im Grünen mit Seetaufen**

Am **Sonntag 19. Juli, 10.45 Uhr** feiern wir einen Freiluft-Gottesdienst direkt am Ammersee.



Für uns ist die **Wiese beim Campingplatz Utting** gegenüber vom Pavillon reserviert. Dabei werden auch Täuflinge im See getauft. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Picknick. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Christuskirche statt.

Herzliche Einladung!

- **Segnungsgottesdienst**

Segen ist keine Glückssache.

Aber zum Glück gibt's den Segen!



In ihm steckt die Kraft Gottes, die geheimnisvoll und auf ganz verschiedene Weise wirkt. Im Segen kann man Gottes direkte Zuwendung spüren. Deswegen laden wir wieder ein zum Segnungsgottesdienst am ersten Sonntag nach den Sommerferien.

Wir wollen mit Gottes Beistand starten in eine hoffentlich weitgehend reguläre Schul- und Berufszeit. Es besteht auch die Möglichkeit zur Einzelsegnung.

Beginn ist am **Sonntag, 13 September 10.45 Uhr in der Christuskirche in Utting**. Parallel findet Kindergottesdienst in zwei Altersgruppen statt.

Herzliche Einladung!

- **Konfirmationen**



Der diesjährige Konfirmationsjahrgang musste im Frühjahr abrupt unterbrochen werden. Ende April feierten wir Videogottesdienst mit Beteiligung mehrerer Konfis. Nach den Pfingstferien geht es endlich auch mit analogen Treffen weiter.

Die Konfirmationen sind für Herbst in deutlich kleineren Gruppen als üblich geplant:

3 Konfirmationen in Utting

am Samstag 26.9.: 9.00 Uhr, 11.15 Uhr; 13.30 Uhr

3 Konfirmationen in Utting

am 3.10.: 9.00 Uhr, 11.15 Uhr; 13.30 Uhr

1 Konfirmation in Dießen

am 4.10.: 11.15 Uhr



• **Erntedankfest**

Wir feiern am **4. Oktober um 10.45 Uhr in Utting** Erntedankgottesdienst.

Wie schon die letzten Jahre sammeln wir neben Früchten und Gemüse auch wieder haltbare Lebensmittel für unseren Erntedankaltar in Utting. Anschließend werden sie an die Ausgabestelle der „Tafel“ in Dießen weitergegeben. Sie kommen dann Bezugsberechtigten aus der Region zu Gute. Wenn Sie sich beteiligen wollen, geben Sie Ihre Gaben bitte bis zum 30.09. im Pfarramt ab. Nach Rücksprache mit der „Tafel“ werden u. a. gebraucht: Öl zum Braten, Reis, Mehl, Zucker, Nudeln, Konserven aller Art, usw..

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!



• **Info zu den Gottesdiensten**

Bis zum Ende der Sommerferien findet der sonntägliche Gottesdienst coronabedingt nur in **Utting um 10.45 Uhr** statt. Teilweise werden die Gottesdienste auch im Livestream übertragen. Den Link dazu finden Sie auf unserer Homepage.

Für die Zeit ab September werden wir auf unserer Homepage und in der örtlichen Presse aktuell informieren.

<http://www.evangelisch-am-ammersee.de/>

Freud' und Leid

Taufen

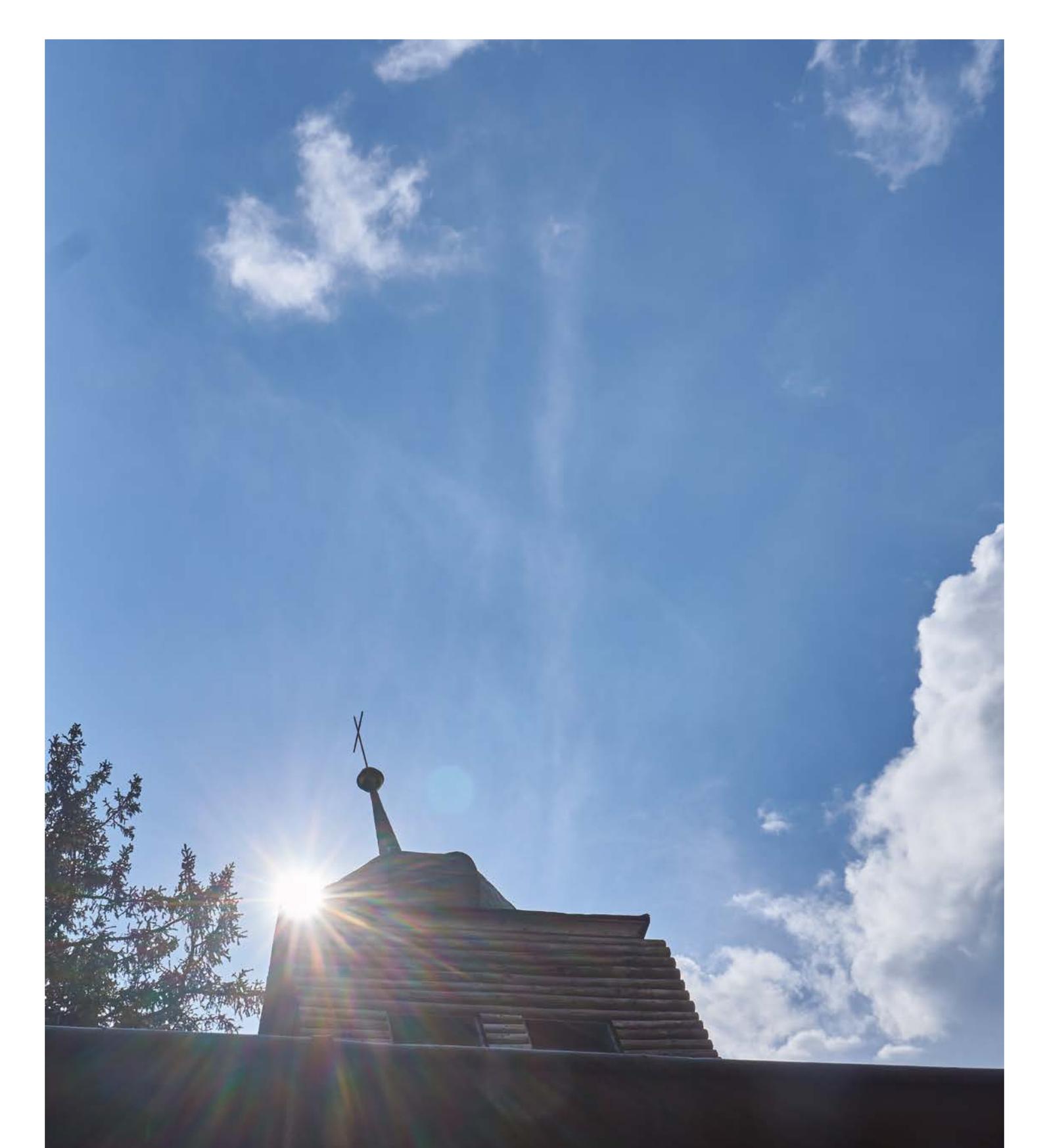
geschützt



Bestattungen

geschützt





**Wo Gottes Wort bei mir ist, finde ich in
der Fremde meinen Weg, im Unrecht
mein Recht, in der Ungewissheit
meinen Halt, in der Arbeit meine Kraft,
im Leiden die Geduld.**

Dietrich Bonhoeffer